

# WORKSHOP

## Teil 1

### Blues-Workshop



#### Präsentiert von Martin Szalay

Der Blues eignet sich hervorragend zum gemeinsamen Jammen bzw. ungeprobten „einfach drauflos Spielen“, da seine Eigenarten wie Rhythmus, Tonart und Form mit den anderen Musikern schnell abgeklärt sind. Dabei reicht der Schwierigkeitsgrad der Basslinien von ganz einfach bis ganz schön ausgefuchst. Gerne wird er daher zum Kennenlernen neuer Musiker gespielt, sei es im Proberaum oder auf Blues Sessions, die nicht nur in Chicago, sondern in vielen Städten weltweit in den Livemusik-Clubs stattfinden. Der Blues ist prägend für sehr viele Musikstile, man findet ihn im Rock'n'Roll, im Jazz, im

Rock, Funk und Soul ... Es lohnt sich ein Einblick über Entstehung und Einflüsse in entsprechender Literatur. Dieser Workshop beschränkt sich auf das Wichtigste, um in Kürze erfolgreich mitzuspielen.

Die Form eines 12 Takte Blues in Dur ist so gängig und weit verbreitet, dass sie als Standard-Blues-Form bzw. -Schema gesehen werden kann. Mit diesem Schema könnt ihr ein beliebiges 1- oder 2-taktiges Riff spielen, das ihr den Akkorden entsprechend transponiert. Wenn der Akkordwechsel am Ende der Form 1-taktig wird, muss

bei einem 2-taktigen Riff entschieden werden, ob jeweils nur der erste Takt gespielt wird oder der zweite Takt vom Riff entsprechend anders transponiert wird. Ein Blues-Riff kann übrigens von Gitarre, Keyboard oder vom Bass vorgegeben werden. Ihr könnt euch diese Akkordfolge gut merken, wenn ihr sie in drei mal vier Takte aufteilt:

#### Standard Blues-Schema

A <sup>(7)</sup> I. Tonika	A <sup>(7)</sup> I. Tonika	A <sup>(7)</sup> I. Tonika	A <sup>(7)</sup> I. Tonika
D <sup>(7)</sup> IV. Subdom.	D <sup>(7)</sup> IV. Subdom.	A <sup>(7)</sup> I. Tonika	A <sup>(7)</sup> I. Tonika
E <sup>(7)</sup> V. Dominante	D <sup>(7)</sup> IV. Subdom.	A <sup>(7)</sup> I. Tonika	A <sup>(7)</sup> I. Tonika

Das Typische am Blues Sound ist die Verwendung von Dominantseptakkorden auf jeder Stufe. Hier also keinesfalls maj7-Akkorde auf Stufen I und IV spielen! Als Beispiel habe ich einen 12 Takte Standard-Blues in der Tonart A ausgewählt, stellvertretend für alle 12 Tonarten. Neben dem Akkord stehen die Tonleiterstufe und deren Funktion. Lernt dieses Schema genauso wie Funktionen bzw. Stufen auswendig – es ist die Sprache, mit der kommuniziert wird:

**Tonika (T)** – sie bezeichnet die Funktion des Akkords auf der 1. Stufe einer Tonleiter und damit die Grundtonart.  
**Subdominante (S)** – sie bezeichnet die Funktion des Akkords auf der 4. Stufe der Tonleiter und liegt eine Quarte über der Tonika.  
**Dominante (D)** – sie bezeichnet die Funktion des Akkords auf der 5. Stufe der Tonleiter und liegt eine Quinte über der Tonika.

Häufige Variation dieser Standardform ist selbige mit „Quickchange“, zu deutsch schneller Wechsel, bei der im 2. Takt die Subdominante gespielt wird, um die vier Takte Tonika zu unterbrechen. Auch gibt es bei den letzten vier Takten einige Variationen, z. B. V-IV-I-V- oder V-V-I-I. Als „Turnaround“ werden die letzten beiden Takte bezeichnet, wenn sie auf die Tonika in Takt 1 hin- bzw. zurückführen. Dazu wird im letzten Takt noch einmal die Dominante gespielt, die in Takt 11 von der Tonika ausgehend harmonisch vorbereitet werden kann, z. B. durch auf- oder

absteigende Basslinien. Manchmal ist der Turnaround nur eintaktig, dann wird im letzten Takt halbtaktig I-V gespielt und auch erst dort in der 1. Hälfte die Vorbereitung auf die Dominante. Sollte kein Turnaround gespielt werden, wird dafür ein Break oder ein Stopp gespielt, oft auf Zählzeit „1“ in Takt 11 oder 12 (Tonika), um das Ende der Form klarzumachen und gleichzeitig die 2 + 4 Takte Tonika zu unterbrechen. Hierzu gibt es sicherlich unzählige Variations- und Kombinationsmöglichkeiten.

#### Blues-Schema mit Quickchange und Turnaround

A <sup>(7)</sup> I. Tonika	D <sup>(7)</sup> IV. Subdom.	A <sup>(7)</sup> I. Tonika	A <sup>(7)</sup> I. Tonika
D <sup>(7)</sup> IV. Subdom.	D <sup>(7)</sup> IV. Subdom.	A <sup>(7)</sup> I. Tonika	A <sup>(7)</sup> I. Tonika
E <sup>(7)</sup> V. Dominante	D <sup>(7)</sup> IV. Subdom.	A <sup>(7)</sup> I. Tonika	E <sup>(7)</sup> V. Dominante

#### „Just A Little Bit“ ...

... von Freddie King ist ein Blues in Bb und hat ein leicht zu spielendes binäres (=gerades) Achtel-Grundriff mit zwei Offbeat-Betonungen. Es wird den jeweiligen Akkor-

den im oben genanntem Standard Blues-Schema entsprechend transponiert und variiert lediglich durch Hinzufügen einer 16tel Note.

#### Grundriff „Just A Little Bit“ mit Variation

Freddie spielt einen eintaktigen Turnaround mit Stopp auf Zählzeit „1“ im letzten Takt, wonach es auf Zählzeit „2“ auf die Dominante geht. Das Stück beginnt mit den letzten vier Takten des Schemas auf der Dominante. Dann folgen mehrere Durchgänge mit Gesang und Gitarrenso-

lo. Beendet wird das Stück mit zweimaligem Wiederholen der letzten vier Takte nach dem letzten Durchgang. Hier entfällt in dem jeweils letzten der vier Takte die Dominante auf Zählzeit 2 und es ist einfach nur Pause.

#### Intro/ Outro „Just A Little Bit“

#### „Got A Mind To Travel“ ...

... von Albert Collins ist ein typischer Blues-Shuffle in D, immer im „ternären Feel“, also mit triolischen Achteln, gespielt. Das vom Bass dominierte Hauptriff wird wieder

in die jeweiligen Stufen des Standard Blues-Schemas transponiert mit Ausnahme im eintaktigen Turnaround (Takt 12), wo es auf die vorgezogene „3“ noch mal auf die Dominante geht.

#### Hauptriff „Got A Mind To Travel“ mit Variationen und Turnaround

4 D7 Var.Takt x D7/A7 Turnaround D//A7 Turnaround

In die gleiche Sparte gehört die Version von Buddy Guys „Let Me Love You Babe“: Dieses Bassriff läuft gnadenlos durch die Standardform ohne Variation, groovt aber unermüdlich! Hier heißt es lediglich: Die Band kommt nach einem viertaktigen Gitarrenintro auf die Subdominante rein. Auch der Turnaround fehlt, allerdings wird das

Formende vom Drummer im letzten Takt mit einem Fill signalisiert. Ähnliche Blues-Shuffle-typische Riffs habe ich noch dazu geschrieben, ihr findet sie bei zahlreichen Bluesbands wie z. B. The Fabulous Thunderbirds, Jimmie Vaughan ...

**Shuffle Riffs im G**

G7 Hauptriff „Let Me Love You Baby“ G7 typische Shuffle Riffs G7

**„Iceman“ in C ...**

... auch von Albert Collins und vom Bass dominiertes Riff, dieses Mal im binären 16tel Feel. Standard Blues-Schema

mit Dominante in Takt 12. Letzterer ist hier gleichzeitig das Intro mit geraden Achteln auf der Dominante.

**Grundriff „Iceman“ und Intro/ Turnaround**

G7 Intro und Turnaround Takt 12 C7 Hauptriff

**„Johnny Be Good“ ...**

... von Chuck Berry wird nach wie vor von vielen bekannten und weniger bekannten Künstlern gespielt. Da dieser Rock'n'Roll aus den 1950er Jahren auf dem Blues-Schema basiert, kann man ihn getrost dem Blues zuordnen. Hier werden auch Dominantseptakkorde auf allen drei Hauptstufen verwendet, doch liegt der Fokus nicht so stark auf der Septime. Sie wird oft ganz weggelassen, stattdessen wird die große Sexte im Gitarrenriff eingebaut. Die unzähligen Basslinien, die hierzu gespielt wurden, reichen von total simpel bis virtuos. Das Stück wurde im Original mit Viertel-Walking-Bass begleitet, aber nicht nur die Band Greenday hat die Nummer mit binären Rock-Achteln aufgepuscht. Die Gitarre spielt ein

viertaktiges Intro und die Band steigt dann im 5. Takt auf der Subdominante ein. Auch unterscheiden sich Vers und Refrain im Schema bei den letzten vier Takten Vers: V-V-I-I; Refrain: V-IV-I-V. Des Weiteren gibt es in der Mitte des Songs einen Break Part mit Stopps in den ersten vier Takten, wo dann der Quickchange gespielt wird. Hier einige typische Walking Basslines, die ihr natürlich auch für viele andere Rock'n'Roll-Klassiker verwenden könnt. Ich habe bewusst doppelte Taktstriche gewählt, da ihr jeden einzelnen Takt als eigenständiges Riff verwenden und entsprechend transponieren könnt. Betrachtet es wie einen Baukasten und kombiniert einzelne Takte zu zweiertaktigen Riffs. Denkt daran, dass ihr eine Oktave aufwärts oder abwärts transponieren könnt.

**„Johnny Be Good“ Basslines mit Viertelnoten**

Rock'n'Roll Lines in A

Zum Abschluss noch einige Rock'n'Roll Lines mit Achtelnoten. Hier gilt auch das Baukasten- und Transponierprinzip wie mit den Viertelnoten. Durch Wiederholen von eintaktigen Figuren erzeugt ihr übrigens mehr

Spannung. So könnt ihr dem Song bei einem fetzigen Gitarrensolo gut einheizen. Durch zweiertaktige Riffs mit auf- und absteigenden Lines könnt ihr den Song ruhiger halten bzw. wieder etwas herunterfahren.

**„Johnny Be Good“ Basslines mit Achtelnoten**

Rock'n'Roll Lines in A mit Achtelnoten

Na dann, viel Freude und Kreativität beim musikalischen Baukasten! Im nächsten Teil wird es um Moll-Blues und um weitere Bluesformen sowie den erweiterten Turna-

round mit vielen Beispielen gehen. Feedback und Fragen gerne an [bass@groovestation.net](mailto:bass@groovestation.net)

Anzeige

UNIQUE HANDMADE BASSES [www.luthman.fr](http://www.luthman.fr)

Luthman®  
Mystic Evolution  
custom

Paris, FRANCE

BASSES DE LUTHERIE [mail@luthman.fr](mailto:mail@luthman.fr)